RADOLFZELL Nur für Abonnenten 17. April 2021, 16:30 Uhr

Streit um das neue Bestellsystem für Schulessen: Eltern sollen Kosten und Verantwortung tragen

Die Bestellung für das Essen in Kindertageseinrichtungen und Schulen ist digitalisiert worden. Die Kosten dafür sollen nach dem Willen der Radolfzeller Stadtverwaltung die Eltern als Verursacher übernehmen. Diese sehen sich immer mehr von der Stadt als Geldquelle für die klamme Stadtkasse missbraucht.

Als die Mensa der Ratoldusschule noch täglich geöffnet hatte: Ulrike Scholter (rechts) und Germaine Strobel (links) verteilen das Essen an die Schüler. Aktuell hat die Schule geschlossen. | Bild: Jarausch, Gerald

VON ANNA-MARIA SCHNEIDER

Was denn noch? Das fragen sich aktuell viele Eltern in Radolfzell, wenn sie die jüngsten Beschlüsse des Gemeinderates betrachten. Neben der Erhöhung der Kitagebühren, der Gebühren für die Kinderzeit, die Erhöhung der Grundsteuer und der höheren Kosten für die Musikschule sollen sie nun auch noch die Servicegebühr bei der Bestellung von Kita- oder Schulessen übernehmen.

- Alleingang der Stadt

Im Zuge der Neuausschreibung der Caterer für die Verpflegung in Schulen und Kindertageseinrichtungen der Stadt Radolfzell ist auch der Auftrag für ein digitales Bestellsystem beschlossen worden. Laut Aussage der Stadträte und der Elternvertreter wurden diese dann aber nicht weiter in die Auswahl der Anbieter einbezogen. Erst nachdem die Verträge bereits unterschrieben waren und der Starttermin festlag, wurden die Betroffenen informiert.

Die Stadtverwaltung hat im Alleingang den Dienstleister Mensamax engagiert, der die Verwaltung der Essensbestellung für die Kindertageseinrichtungen und allen Schulen, außer der Realschule und dem Gymnasium, übernimmt. Die Verwaltung müsse digitaler werden, sich verschlanken, so Oberbürgermeister Martin Staab während der jüngsten Sitzung des Gemeinderates. Die von Mensamax erhobene Servicegebühr von 20 Cent pro Bestellvorgang sollen die Eltern als „Verursacher“ übernehmen, wie er sagte.

„Wir als Stadträte sind sehr irritiert darüber, dass wir in diesen ganzen Prozess nicht eingebunden waren.“Martina Gleich, CDU-Stadträtin | Bild: Schneider, Anna-Maria

Für Stadträte und Eltern ist diese Sichtweise aus vielen Gründen problematisch. Die SPD forderte die Übernahme der Gebühren bis zum Jahr 2023, was auch mit einer Mehrheit angenommen wurde. Martina Gleich, CDU-Stadträtin, stellte den Antrag, in der Zwischenzeit die vielen offenen Fragen zu dem Anbieter und den vertraglichen Modalitäten klären. „Wir sind sehr irritiert darüber, dass wir in diesen ganzen Prozess nicht eingebunden waren“, sagte Martina Gleich. Sie forderte die Verwaltung auf, den Vertrag offen zu legen und auch zu klären, ob die Organisation des Essens nicht grundsätzlich Verwaltungsaufgabe sei.

Das könnte Sie auch interessieren

RADOLFZELL

Radolfzeller Eltern drohen höhere Kita-Gebühren

BODENSEEKREIS

Sebastian Hanser ist der zweite Bewerber für das Amt des Bürgermeisters in Meckenbeuren

Bis vor Kurzem war es das nämlich noch. In Kitas zum Beispiel haben die Erzieherinnen morgens geschaut, welche Kinder da waren und anhand dessen das Essen bestellt. Dann an die Verwaltung weitergereicht, welches Kind wie oft gegessen hat. Dann gab es für Eltern eine Kostenabrechnung alle paar Monate oder auch manchmal nur einmal im Jahr. Mit Mensamax bestellen Eltern nun das Essen und sind auch dafür verantwortlich, es wieder abzubestellen, falls das Kind krank sein sollte oder nicht in die Einrichtung kommt. Die Abrechnung erfolgt ebenfalls komplett über Mensamax.

„Wir versperren uns in keinster Weise gegen die Digitalisierung, wir wünschen uns mehr davon.“Antje Groll, GEB-Vorsitzende Schule | Bild: Antje Groll

„Wir versperren uns in keinster Weise gegen die Digitalisierung, wir begrüßen das und wünschen uns mehr davon“, sagt Antje Groll, Vorsitzende des Gesamtelternbeirates (GEB) Schule. Nur wäre man gerne in diese Prozesse eingebunden gewesen. Denn trotz der vielen Vorteile, vor allem für die Stadtverwaltung, habe das Programm auch so seine Tücken. Stadträtin Zekine Özdemir berichtete von ihren Erfahrungen mit dem System: Die Bedienung sei nur am Computer vollständig möglich, die Smartphone-App stelle nicht alle Funktionen zur Verfügung. Ein PC sei also Voraussetzung für die Bestellung.

Plattform für ausländische Eltern nur schwer zu bedienen

Dann sei es für Nicht-Deutsche Eltern extrem schwierig damit umzugehen. „Ich habe einer Mutter einmal drei Stunden versucht zu erklären, wie das geht, aber es ist unglaublich kompliziert“, sagte Özdemir. Essensgutscheine vom Jobcenter, auf die Geflüchtete und andere finanziell schwache Familien angewiesen sind, ließen sich nicht einlösen. Überhaupt müsse man erst Geld auf ein Guthabenkonto überweisen, damit eine Bestellung getätigt werden könne. „Das ist sehr umständlich, man muss das immer im Blick haben“, so Groll.

Das könnte Sie auch interessieren

Und wenn die Eltern die Bestellung einmal vergessen haben? Oder das Guthabenkonto leer ist? „Die Leidtragenden sind wieder einmal die Kinder, die davon abhängig sind, dass ihre Eltern das alles im Griff haben“, sagte Verena Mohr, stellvertretende GEB-Vorsitzende Schule. Ohne eine vorherige Bestellung gäbe es auch kein Essen.

Für Grundschüler müssten die Eltern zusätzlich einen Chip für 7,50 Euro bestellen, mit dem das Essen dann abgerechnet würde. Ob die Kinder ohne diesen Chip am Essen teilnehmen dürfen, falls sie ihn vergessen oder verloren haben, ist den Eltern nicht ganz klar. „Die Verantwortung wird komplett auf die Familien übertragen“, so Mohr. Für funktionierende Familien vielleicht kein Problem, aber nicht alle Eltern seien in der Lage, dies zu leisten.

„Die Leidtragenden sind wieder die Kinder, die davon abhängig sind, dass ihre Eltern das alles im Griff haben.“Verena Mohr, 2. GEB-Vorsitzende Schule | Bild: privat

Für Julia Birster, Vorsitzende des Gesamtelternbeirates Kita, stellt sich noch ein ganz anderes Problem. In Kindertageseinrichtungen haben Eltern keine Alternative als das Essen der Einrichtung zu beziehen. In Schulen werde es den Eltern aus pädagogischen Gründen sehr empfohlen, sie müssen aber nicht. „Ich werde hier gezwungen einen Vertrag zu erfüllen, den ich selbst nicht geschlossen habe“, sagte Julia Birster.

Anbieter kann Preise bald erhöhen

Zumal der Anbieter Mensamax nur eine Preisgarantie für das erste Jahr gebe. Im Vertrag soll nämlich eine so genannte Preisgleitklausel stehen, die es Mensamax erlaubt, die Servicegebühren zu erhöhen. „Wir haben also keinerlei Preissicherheit“, so Birster. Pro Jahr fielen bei einer Servicegebühr von 20 Cent pro Kind Kosten in Höhe von etwa 50 Euro an.

Dies möge zwar wenig erscheinen, doch sei dies zum Beispiel die Jahresgebühr für einen Verein, rechnete Birster vor. Für die GEB-Vorsitzende Kita habe die Verwaltung

gleich doppelt gespart: Sie habe die Arbeit und die Kosten der Essensverwaltung komplett auf die Familien ausgelagert. „Das finde ich nicht richtig. Ich mache gerne die Arbeit, aber die Kosten kann dann die Stadt übernehmen“, so Julia Birster.

„Ich werde hier gezwungen einen Vertrag zu erfüllen, den ich selbst nicht geschlossen habe.“Julia Birster, GEB-Vorsitzende Kita | Bild: Alexander Stertzik

Die Stadtverwaltung ihrerseits möchte den Vertrag mit Mensamax nicht zum Gegenstand der Diskussion machen. „Der Gemeinderat kann entscheiden, ob die Stadt die Kosten übernehmen soll oder nicht, aber der Vertrag ist Angelegenheit der Verwaltung“, lautete die Absage von Sozial-Bürgermeisterin Monika Laule. Eine Aussage, die Stadträte und Gesamtelternbeirat gleichermaßen verwunderte. „Eine transparente und vertrauensvolle Zusammenarbeit stellen wir uns anders vor“, so GEB-Schule Vorsitzende Antje Groll.